

Der Ausgang der Zwischenwahlen wird das Schicksal der USA in diesem Jahrhundert entscheidend prägen. Der Ausgang steht auf Messers Schneide. Eigentlich sollte bei den Zwischenwahlen in den US-Kongress alles klar sein: Alle Umfragen sehen die Demokraten deutlich vorne, einige gar im zweistelligen Bereich. Donald Trump wurde vor zwei Jahren von einer **Minderheit gewählt** und seine Beliebtheitswerte liegen nach wie vor deutlich unter 50 Prozent.



© EPA/EPA Frauenprotest in Washington. Bei den Wählerinnen kommt Trump sehr schlecht an.

Dazu kommen die Wut der Frauen, die dreisten Lügen, die permanenten Skandale und das Chaos im Weissen Haus. So gesehen müssten die Demokraten zumindest eine Mehrheit im Abgeordnetenhaus erreichen, selbst den Senat könnten sie erobern.

Erste Indizien sprechen denn auch dafür: Die Beteiligung an der vorzeitigen Stimmabgabe befindet sich auf Rekordhöhe, ebenso die Registrierung der Stimmberechtigten. All dies spricht für eine «blaue Welle». Die Umfrage-Experten beziffern denn auch die Wahrscheinlichkeit eines demokratischen Siegs auf 84 Prozent.

Und doch: Auch vor zwei Jahren sahen alle Prognosen-Gurus Hillary Clinton als sichere Siegerin. Die Republikaner unternehmen zudem alles, eine «blaue Welle» zu verhindern, und greifen dabei tief in die schmutzige Trickkiste: Sie hindern beispielsweise Schwarze, Latinos und Indianer daran, ihr Wahlrecht auszuüben. Gerade diese Minderheiten wählen traditionell mehrheitlich demokratisch.

AP Will Schwarze am Wählen hindern und Gouverneur von Georgia werden: Brian Kemp.

Die Grand Old Party (GOP) profitiert zudem massiv vom bestehenden Wahlrecht: Wie in der Schweiz haben die Stimmen der bevölkerungsreichen Bundesstaaten deutlich weniger Gewicht als die der bevölkerungsarmen. So wie ein Appenzeller bei nationalen Wahlen ungleich mehr Einfluss hat als ein Zürcher, zählt die Stimme eines Wählers in North Dakota mehr als die eines Wählers in Kalifornien. Gerade in den Kleinstaaten haben die Republikaner ein deutliches Übergewicht.

Dazu kommt das sogenannte «Gerrymandering». Darunter versteht man das Phänomen, dass in den USA Wahlkreise teils willkürlich und grotesk so eingeteilt sind, dass eine Partei – in der Regel die GOP – davon profitiert.

In den Zwischenwahlen dreht sich alles um Trump. Derzeit tourt der Präsident von einer Wahlkampfveranstaltung zu nächsten. Seine Fähigkeit, seine Basis zu begeistern, ist unbestritten. Die Skandal-Wahl von Brett Kavanaugh in den Obersten Gerichtshof hat zudem die republikanische Basis ebenfalls mobilisiert. Es ist daher durchaus möglich, dass die Demokraten am 6. November wie vor zwei Jahren mit leeren Händen dastehen.

© AP/AP Wahlveranstaltung in Iowa: Hier ist Trump in seinem Element.

Gelingt es der GOP, in beiden Häusern des Kongresses die Mehrheit zu behalten, dann wäre dies ein grosser Sieg von Donald Trump. Er würde keinen Moment zögern, dies auch auszuschlachten. Konkret würde dies bedeuten:

1. Die Russland-Affäre versandet

Die Arbeit von Sonderermittler Robert Mueller ist nach wie vor die grösste Bedrohung für Trump. Bisher hat eine republikanische Mehrheit verhindert, dass auch die Abgeordneten und die Senatoren ihre Aufsichtspflicht wahrgenommen haben. Behält die GOP ihre Mehrheit, dann wird Trump seinen Justizminister Jeff Sessions – er ist in der Russlandfrage befangen – entlassen und einen Nachfolger einstellen, der seinerseits Mueller feuern wird. Ob Trump mit den Russen im Wahlkampf kooperiert hat und die Justiz behindert hat, wird dann kaum mehr zu beurteilen sein.

2. Obamacare wird rückgängig gemacht

Obamas Gesundheitsreform wird von den Republikanern gehasst. «Abschaffen und ersetzen» («repeal and replace») war denn auch so etwas wie ein Schlachtruf der GOP in den letzten Jahren. Der erste Versuch, Obamacare zu meucheln, ist letztes Jahr missglückt. Mit einer Mehrheit in beiden Häusern dürfte der zweite Anlauf gelingen